



Beschlussvorlage öffentlich - öffentlich - FD 2.3 Zuwanderung	Vorlage-Nr: VO/2019/960 Datum: 29.05.2019 Ansprechpartner/in: Petersen, Jörn Bearbeiter/in: Naji, Said	
Folgeantrag der Brücke Rendsburg-Eckernförde e.V. zur Förderung des Projekts "Wasser verbindet Welten"		
vorgesehene Beratungsfolge:		
Datum	Gremium	Zuständigkeit
26.06.2019	Jugendhilfeausschuss	Beratung
25.07.2019	Hauptausschuss	Entscheidung

Beschlussvorschlag:

Der Jugendhilfeausschuss empfiehlt dem Hauptausschuss, der Brücke Rendsburg-Eckernförde e.V. Mittel in Höhe von 19.600 € aus den Integrationsmitteln des Kreises zur Förderung des Projekts „Wasser verbindet Welten“ zu gewähren.

Der Hauptausschuss beschließt, der Brücke Rendsburg-Eckernförde e.V. Mittel in Höhe von 19.600 € aus den Integrationsmitteln des Kreises zur Förderung des Projekts „Wasser verbindet Welten“ zu gewähren.

1. Begründung der Nichtöffentlichkeit:

entfällt

2. Sachverhalt:

Beim Projekt „Wasser verbindet Welten“ handelt es sich um begleitete Schwimmkurse für Kinder. Neben dem Schwimmunterricht soll die Integration der Kinder mit Migrationshintergrund und Ihrer Familien über dieses Projekt gefördert werden. Dies soll zum einen über die Zusammensetzung der Schwimmgruppen aus Kindern mit und ohne Migrationshintergrund geschehen. Zum anderen ist die Aktivierung der Eltern und deren Gewinnung für andere Angebote des Stadtteilhauses Mastbrook wesentlicher Bestandteil des Projektes. So ergeben sich für die betreffenden Familien weitere Teilhabemöglichkeiten. Auch gemeinsame Ausflüge mit den Familien gehören zum Projektinhalt. Eine detaillierte Beschreibung des Projektinhalts ist dem Antrag in der Anlage zu entnehmen.

Mit Beschluss vom 20.09.2018 hat der Hauptausschuss die Förderung des Projekts für das laufende Schuljahr bewilligt. Momentan finden zwei Schwimmkurse mit insgesamt 20 teilnehmenden Kindern statt. Diese Kurse werden bis zum Schuljahresende abgeschlossen sein.

Der Träger möchte das Projekt im nächsten Schuljahr mit zwei begleiteten Schwimmkursen fortführen und beantragt daher erneut eine Förderung. Das Projekt

hat sich aus Sicht der Verwaltung als geeignet und nachhaltig erwiesen und erfüllt die Kriterien der Leitlinien über die Vergabe von Integrationsmitteln.

Relevanz für den Klimaschutz:

keine

Finanzielle Auswirkungen:

Die finanziellen Auswirkungen belaufen sich auf 19.600 €. Die Mittel sind im Teilhaushalt 313901 eingestellt.

Anlage/n:

Antrag einschließlich eines Sachberichts über das laufende Projekt
Übersicht über die Haushaltsmittel

Wasser verbindet Welten Gemeinsam im und auf dem Wasser

Erlebnispädagogik für die ganze Familie

Brücke Rendsburg-Eckernförde e.V.
Familienzentrum im Stadtteilhaus Mastbrook
Breslauer Straße 1-3, 24768 Rendsburg
Ansprechpartner: Sven Gennat
Tel.: 04331- 4 12 90
Email: sven.gennat@bruecke.org



Familienzentrum
Stadtteilhaus Mastbrook



brücke

Inhaltsverzeichnis

Teil A - Überblick	2
1. Vorstellung des Trägers - Brücke Rendsburg-Eckernförde e.V.	2
1.1 Arbeitsfelder.....	3
1.2 Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien	4
Teil B – Sachbericht laufendes Angebot.....	5
2. Das gesellschaftliche Problem.....	5
2.1 Das Stadtteilhaus Mastbrook.....	5
2.2 Soziale Situation der Kinder in unseren Betreuungsinstitutionen	6
2.3 Migration und Integration	6
3. Unser Lösungsansatz	8
3.1 Warum das Thema Wasser?.....	8
4. Leistungen und Wirkungen des laufenden Projekts: Wasser verbindet Welten – Gemeinsam im und auf dem Wasser.....	9
4.1 Wirkungen.....	9
4.2 Leistungsumfang	10
4.3 Elternaktivierung.....	11
4.4 Ausblick auf das restliche Schuljahr	11
Teil C – Fortführung des Projekts	12
5. Fortführung des Projekts: Wasser verbindet Welten – Gemeinsam im und auf dem Wasser	12
5.1 Projektziele.....	12
5.2 Rahmenbedingungen.....	13
5.2.1 Zeitlicher Umfang	13
5. 2.2 Teilnehmende.....	13
5. 2 3 Mitarbeitende des Projekts	13
5.3 Methodisches Vorgehen.....	14
5.3.1 Wir Informieren	14
5.3.2 Gemeinsam lernen wir schwimmen als Grundlage für unsere Ausflüge.....	15
5.3.3 Erlebnispädagogische Elemente im Land zwischen den Meeren.....	15
5.4 Finanzierung.....	16
5.5 Evaluation	16
Quellenverzeichnis.....	17

Teil A - Überblick

1. Vorstellung des Trägers - Brücke Rendsburg-Eckernförde e.V.

Die Brücke Rendsburg-Eckernförde e.V. ist ein im Jahr 1984 gegründeter gemeinnütziger Verein. Ziel des Vereins ist die Förderung der seelischen Gesundheit. Aus einer ehrenamtlichen Initiative von Ärzten, Sozialarbeitern und Krankenschwestern ist heute ein Netzwerk sozialer Initiativen, Projekte und Organisationen mit über 1.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geworden. Die Brücke-Gruppe sorgt mit über sechzig verschiedenen Angeboten in den Bereichen

- Hilfen für Menschen mit Behinderungen
- Kinder-, Jugend- und Familienhilfe
- Sozialpsychiatrie
- Suchthilfe
- Pflege
- Gesundheitsdienstleistungen
- Arbeit, Beschäftigung und Qualifizierung

dafür, dass die soziale Landschaft in der Region vielfältig und lebendig bleibt. In der Brücke-Gruppe verbinden sich bürgerschaftliches Engagement, professionelle soziale Arbeit und Gesundheitsdienstleistungen. Als gemeinnütziger regionaler Anbieter repräsentiert die Brücke Rendsburg-Eckernförde e.V. mit ihren Beteiligungen eine Vielzahl von Angeboten, Strukturelementen und Erfahrungen im Bereich der Sozial- und Gesundheitsdienstleistungen. Angebotsschwerpunkt ist der Kreis Rendsburg-Eckernförde.

Höchstes Organ des Vereins ist ein Kuratorium von unabhängigen Persönlichkeiten. Der Verein hat daneben eine große Zahl von Fördermitgliedern. Kontrollorgan für die Vereinsaktivitäten ist ein ehrenamtlich arbeitender und vom Kuratorium für jeweils vier Jahre gewählter Aufsichtsrat. Neben der Satzung verfügt der Verein über ein vom Kuratorium verabschiedetes Leitbild sowie Qualitätsleitsätze für die einzelnen Arbeitsbereiche. Einen besonderen Stellenwert nimmt in der gesamten Organisation die Förderung der Mitwirkungsmöglichkeiten der Nutzerinnen und Nutzer der Einrichtungen ein. So gibt es z. B. regelmäßig abgehaltene Schulungen für die gewählten Mitwirkungsorgane sowie Mitwirkungskonferenzen und -foren. Zur Unterstützung dieses Prozesses ist die gesonderte Stellung eines Mitwirkungsbeauftragten eingerichtet worden.

Die Brücke Rendsburg-Eckernförde e. V. hat sich freiwillig der „Initiative Transparente Zivilgesellschaft“ von Transparency International angeschlossen. Wir sind davon überzeugt, dass eine Organisation, welche für das Gemeinwohl tätig ist, auch öffentlich sagen sollte welche Ziele die Organisation anstrebt, woher die Mittel stammen, wie die Mittel verwendet werden und wer die Entscheidungsträger sind. Die von Transparency International definierten grundlegenden zehn Informationspunkte sind auf der Homepage der Brücke für die Öffentlichkeit zugänglich.

Wir verstehen uns als Partner der in der Region bzw. dem jeweiligen Fachgebiet tätigen Akteure. Dabei ist es uns besonders wichtig Netzwerke zu knüpfen, zu stärken und diese im Interesse einer umfassenden und zielgenauen Versorgung unserer Klientinnen und Klienten zu nutzen. Dieses manifestiert sich nicht nur in einer intensiven Mitarbeit in den unterschiedlichen fachlichen Gremien, sondern auch in entsprechenden Organisationsformen wie z.B. gemeinsamen Trägerschaften mit kommunalen Körperschaften. Außerdem sind wir Mitglied in einer Vielzahl von regionalen und überregionalen Dach- und Fachverbänden, unter anderem im Paritätischen Wohlfahrtsverband Schleswig-Holstein.

Die Brücke Rendsburg Eckernförde e. V. ist seit dem Jahr 2011 Inhaberin des Zertifikats „audit berufundfamilie“, eine Rezertifizierung fand im Sommer 2015 statt. Die Brücke Rendsburg-Eckernförde e. V. verpflichtet sich hier zu verbindlichen Zielvereinbarungen im Bereich der Vereinbarkeit von Beruf und Familie, um so das Familienbewusstsein in der Organisation zu stärken und fest in der Unternehmenskultur zu verankern.

1.1 Arbeitsfelder

Neben der Kinder- Jugend- und Familienhilfe und der Kindertagesbetreuung sind wir in folgenden Angebotsfeldern tätig:

- Stationäre, teilstationäre und ambulante Hilfen für behinderte Menschen, insbesondere psychisch erkrankte und suchterkrankte Menschen
- Neurologische und psychiatrische Arztpraxen; Psychotherapie, Allgemeinmedizin, Physio- und Ergotherapie, Logopädie
- Stationäre und ambulante Pflege Rendsburg, Büdelsdorf, Gettorf, Rieseby, Hohenwestedt und Sörup
- Arbeits- und Beschäftigungs- sowie Ausbildungsmöglichkeiten für Menschen mit Handicaps in allen Altersgruppen
- Soziale Beratungsstellen im Kreis Rendsburg-Eckernförde, mobile und flexible Hilfen

1.2 Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien

Wir sind, ggf. in Form von Mehrheitsbeteiligungen, Träger der folgenden Angebote:

- Kindertagesstätten in Büdelsdorf, Rendsburg, Eckernförde, Schacht-Audorf, Strande, Dänischenhagen, Haby und Goosefeld mit insgesamt rund 400 Plätzen
- Familienzentrum im Stadtteilhaus Mastbrook mit sozialraumbezogenen Hilfen für Kinder, Jugendliche und ihre Familien im Stadtteilhaus Mastbrook
- Offene Ganztagschulen in Rendsburg-Neuwerk, Rendsburg-Kronwerk, Rendsburg-Mastbrook und Dänischenhagen
- Betreute Grundschulen in Büdelsdorf, Timmaspe und Nortorf
- Schulsozialarbeit in Rendsburg-Mastbrook, Rendsburg-Neuwerk, Schacht-Audorf und Osterrönfeld
- Ferienbetreuung im Schulverband Küste Dänischer Wohld und in Kooperation mit der Diakonie an den Rendsburger Grundschulen
- Unterstützung beim Übergang von Schule in den Beruf an Förderschulen (Integrationsfachdienst)
- Jugendarbeit in Rendsburg und Schacht-Audorf
- Streetwork
- Interdisziplinäre Frühförderstelle im Therapiezentrum Rendsburg mit heilpädagogischen, logopädischen, physiotherapeutischen und ergotherapeutischen Angeboten
- sozialpädagogische Familienhilfen
- ambulante Erziehungsbeistandschaften, Betreuungsweisungen
- Eingliederungshilfen für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen
- Kinder- und Jugendpsychiatrische Arztpraxen in Rendsburg und Eckernförde
- stationäre Kinder- und Jugendhilfeplätze
- Kriseninterventionsteam bei Kindeswohlgefährdung, ggfs. Inobhutnahmen nach §42 SGB VIII
- Integrationscoaching für junge Migranten im Alter bis 26 Jahre
- Inobhutnahme und Unterbringung von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen
- "Clearing Frühe Hilfen" / Schutzengelangebot (u3)
- Familienhebammen
- Betreuung von Pflegepersonen gemäß §86/6 SGB VIII
- Bereitschaftspflegefamilien (über KIT 42)
- Offene Gruppe für Neubürgerinnen im Stadtteilhaus Mastbrook
- Frauenhaus Rendsburg

- Projekt Frauen_Wohnen
- Berufsorientierende Maßnahme für Flüchtlinge im SGB II Bezug
- Beratungsstelle für ehrenamtliche Flüchtlingshilfe im Kreis RD/ECK

Teil B – Sachbericht laufendes Angebot

Im Folgenden wollen wir den bisherigen Sachstand des Projekts kurz umreißen, um einen guten Einblick in die bisherige Arbeit zu gewähren. In diesem zeigt sich auch der Erfolg des Projekts und warum wir diesen fortführen möchten.

2. Das gesellschaftliche Problem

2.1 Das Stadtteilhaus Mastbrook

Der Rendsburger Stadtteil Mastbrook ist geprägt durch eine hohe Wohndichte von Menschen mit Migrationshintergrund sowie einen Anteil von Familien im SGB-II Bezug von über 50%. Unser Familienzentrum im Stadtteilhaus Mastbrook bietet hier einen zentralen Anlaufpunkt. Das Haus ist eine Anlauf-, Kontakt- und Beratungsstelle für alle Menschen des Rendsburger Stadtnordens. Neben der Kindertagesbetreuung in Kita und Offener Ganztagschule finden hier verschiedene offene Angebote sowie feste Gruppenangebote für Kinder, Jugendliche und Eltern statt, wie z. B. die BASIS (Beratung- Angebote- Schnacken- im Stadtteilhaus), Eltern-Kind-Gruppen, Kleidertauschbörse oder der Jugendtreff. Auch die ambulante Familienhilfe wird aus dem Stadtteilhaus heraus organisiert, um die Familien bestmöglich zu unterstützen. Alle Angebote des Stadtteilhauses sind niedrigschwellig angelegt, um möglichst vielen Familien den Zugang zu ermöglichen.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Stadtteilhaus verfügen über einen großen Erfahrungsschatz im Umgang mit Menschen aus bildungsfernen Familien sowie Familien mit Flucht- und Migrationserfahrungen. Ebenso sind einzelne Mitarbeiter qualifiziert für die Arbeit mit traumatisierten Menschen unter anderem durch TiK-SH (Traumapädagogik in Kindertagesstätten und Familiencentren). Diese vom Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren geförderte Weiterbildung vermittelt umfangreiches Wissen zum Thema Traumata und deren Folgestörungen und befähigt unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gemeinsam mit den Betroffenen adäquate Umgangs- und Handlungsstrategien zu entwickeln. Das Stadtteilhaus hat mit der zwischenzeitlich geschlossenen und wiedereröffneten Landesunterkunft in Rendsburg erfolgreich kooperiert, verschiedene gemeinsame Angebote und Projekte wurden nachhaltig initiiert. Aus der Kooperation ist z. B.

eine neue Kochgruppe entstanden und einige ehemalige Bewohnerinnen und Bewohner der Landesunterkunft sind noch heute regelmäßige Nutzerinnen und Nutzer des Stadtteilhauses. Die Kooperation wurde nach der Wiedereröffnung erneut aufgenommen.

In der Mitarbeiterschaft wurde der Wunsch nach weiteren ganzheitlichen Integrationsprojekten geäußert. Aus einer Projektgruppe heraus entstand die Idee zu dem Projekt „Wasser verbindet Welten“.

2.2 Soziale Situation der Kinder in unseren Betreuungsinstitutionen

Auch unsere Kinderbetreuungsangebote sind geprägt von großer Vielfalt, welche die Mitarbeitenden immer wieder vor große Herausforderungen stellt. Neben Sprachbarrieren treten auch immer wieder kulturell begründete Missverständnisse auf. Die Tabelle verdeutlicht die soziale Struktur in unseren Einrichtungen.

	Anzahl der zu betreuenden Kinder	Sozialstaffelermäßigung	Migrationshintergrund
Kita Stadtteilhaus Mastbrook	64	48	18
Offene Ganztagschule Mastbrook	95	50 *	49

* der Nachmittagsbereich ist kostenfrei, keine Anmeldung / Sozialstaffelermäßigung erforderlich, ca. 30 Kinder sind nur für den kostenfreien Nachmittagsbereich angemeldet.

Wir wissen von unseren Angeboten in den Ferien, aus der OGS, sowie aus Rückmeldungen der Schule Mastbrook, dass ein Großteil der betreuten Kinder keinen regelmäßigen Kontakt zum Element Wasser hat und somit auch nicht Schwimmen kann.

2.3 Migration und Integration

Die soziale Integration beschreibt Beziehungen der Nähe zwischen Migrantinnen und Migranten und den Einheimischen, die sich in Form von Zugehörigkeit, Partizipation und Mitgliedschaften äußern und bei der sich persönliche Beziehungen herausbilden können. Die „Nahbeziehungen“ zeichnen sich durch Freundschaften, Partnerschaften, sozialen Verkehrskreisen, als auch durch Nachbarschaft, Alltagskontakten und Mitgliedschaften in Vereinen aus (vgl. Heckmann 2015, S. 181).

Die Analysen des Wissenschaftlichen Beirats für Familienfragen haben gezeigt, dass nur 55 % der Kinder mit Migrationshintergrund, im Gegensatz zu drei Viertel aller Kinder ohne

Migrationshintergrund, Angebote außerhalb der Schule wie beispielsweise Sport, Tanzen, Gesangs- oder Musikunterricht nutzen. Darüber hinaus werden die Freizeitangebote von Kindern, bei denen zu Hause kein Deutsch gesprochen wird, noch weniger in Anspruch genommen. Die so geringeren Chancen auf gesellschaftliche Teilhabe können dementsprechend zu einer geringeren sozialen Integration führen (vgl. Spieß u.a. 2016, S. 171). Dabei spielen sicher die Freundeskreise der Kinder mit Migrationshintergrund auch eine wichtige Rolle. Denn diese setzen sich zu einem großen Teil aus Angehörigen derselben Herkunftsregion zusammen, welches als „ethnic homophily“ bezeichnet wird. Dieser ethnisch gleiche Freundeskreis bietet auch eine wichtige Pufferfunktion für Kinder mit Migrationshintergrund gegen Erfahrungen der Diskriminierung und Ausgrenzung. Dabei spielt die Sprache eine entscheidende Rolle, denn wenn die Kinder und Jugendlichen die Sprache des Landes, in dem sie leben beherrschen, fallen die Freundschaftsnetzwerke dementsprechend heterogener aus (vgl. Wissenschaftlicher Beirat für Familienfragen 2016, S. 103 f.).

Informelle und nonformale Angebote außerhalb der Schule bieten Lern- und Erfahrungsfelder, die den Prozess des Erwerbens von Kompetenzen erweitern. Sie ermöglichen die Aneignung von kulturellem und sozialem Kapital (vgl. Thole / Hüblich 2014, S. 102). Gerade die Teilhabe am Sport bietet viele Möglichkeiten, die der Integration nützlich sein und eher heterogene Freundschaftsnetzwerke ermöglichen können. So dient Sport als Feld der Interaktion, bei dem durch (interkulturelle) Kontakte Freundschaften entstehen können, die auch auf nonverbalen Handlungen basieren. Gleichzeitig kann Sport in nicht pädagogischen Situationen, die Sprache und die kulturellen Kompetenzen fordern. Sport bietet zudem die Möglichkeit kulturelle Werte kennenzulernen und passende Verhaltensmuster zu erlernen. Aufgrund der Ethik der Gleichheit und Fairness im Sport haben zudem alle gleiche Teilhabechancen und werden nicht nach ihrem sozialen oder ethnischen Hintergrund, sondern nach ihrem Können beurteilt. Zugleich werden das Selbstvertrauen und die individuelle Entwicklung einer selbstsicheren und kulturell reflektierten Persönlichkeit gestärkt (vgl. Gramespacher u.a. 2018, S. 218; vgl. Gerber / Pühse 2017, S. 81 ff.).

Für Kinder mit einem Migrationshintergrund ist es normal, mit zwei oder mehr Sprachen aufzuwachsen. Wir sehen Mehrsprachigkeit als einen besonderen Schatz, denn jede Sprache ist ein Teil einer Kultur, welcher mit Traditionen, Werten und Gefühlen verbunden ist. Mit dem Erwerb einer weiteren Sprache erwirbt ein Kind auch eine weitere Kultur, welche seine Identität mitprägt. Dies kann die Kinder darin unterstützen, andere Menschen besser zu verstehen und sich in sie hineinzusetzen - eine Kompetenz, die in einer stetig

zusammenwachsenden Welt von großer Bedeutung sein kann (vgl. Kuyumcu u. a. 2016, S. 6 ff.).

3. Unser Lösungsansatz

Wie bereits oben erwähnt, fördert die Teilhabe - insbesondere beim Sport – die soziale Integration. Dies gilt sowohl für Personen mit Flucht- und/oder Migrationshintergrund, als auch für sozial benachteiligte Personen. Daher möchten wir an diesem Punkt ansetzen und diesem Personenkreis die Möglichkeit der Partizipation bieten. Das bedingungslose gegenseitige Anerkennen und Akzeptieren und somit der kulturelle Mehrwert soll dabei nicht nur den Kindern vorbehalten sein. Die Zielgruppe für das Projekt ist die gesamte Familie. Die Erwachsenen erreichen wir hierbei über die Kinder.

3.1 Warum das Thema Wasser?

Aufgrund der geografischen Lage der Stadt Rendsburg direkt am Wasser und der Nähe zum Meer ist das Element Wasser ein wichtiges Thema für viele Bürgerinnen und Bürger. Die meisten, heute erwachsenen Menschen aus bildungsnahen Elternhäusern können schwimmen. Für sie ist dies normal und Freizeitaktivitäten in und auf dem Wasser bedeutet für sie Heimatverbundenheit.

Viele Zugewanderte haben nie das Schwimmen gelernt, besonders Frauen sind hiervon betroffen. Freizeitaktivitäten mit dem Element Wasser haben in ihren Herkunftsländern kulturell kaum eine Bedeutung.

Auch in Deutschland kann inzwischen ein Großteil der Kinder nicht schwimmen, was bei sommerlichen Temperaturen schnell zu einer Lebensgefahr werden kann. Der Erwerb des „Seepferdchens“ ist unseres Erachtens eine elementare Mindestbildungsanforderung. Fast 60% der zehnjährigen Kinder in Deutschland sind laut einer repräsentativen forsa-Umfrage aus dem Jahr 2017 keine sicheren Schwimmer, erfüllen also nicht die Anforderungen des Jugendschwimmabzeichens in Bronze (vgl. <https://www.dlrg.de/presse/pm-forsa-umfrage-2017.html>).

Im Stadtteil Mastbrook leben viele Menschen mit einem Migrationshintergrund, einige Kinder kennen nur Mastbrook und die nahegelegenen Einkaufsmöglichkeiten im Eiderpark oder im Stadtteil Rotenhof. Wir wollen Kinder und ihre Familien gemeinsam an das Element Wasser heranführen, sie motivieren das Schwimmen weiter zu verfolgen und Ideen für eine sinnvolle Freizeitgestaltung mit dem Element Wasser zu entwickeln. Langfristig planen wir die Realisierung eines Jugendkutterprojektes. Wir haben bei der bisherigen Durchführung

des Projekts festgestellt, dass der Bedarf am Erlernen des Schwimmens höher liegt als bisher von uns angenommen.

4. Leistungen und Wirkungen des laufenden Projekts: Wasser verbindet Welten – Gemeinsam im und auf dem Wasser

Schon zu Beginn des Projekts zeigte sich, dass die Bahnzeiten im Schwimmzentrum Rendsburg für die zwei Schwimmkurse leider nicht frei wählbar sind. Im Gegenteil wurden uns einzig zwei noch vorhandene Zeiten zugesagt, welche leider während der Schulzeit liegen. Somit waren wir nicht in der Lage alleine Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der Schule zusammenzustellen, sondern auf die Freistellung der Schülerinnen und Schüler durch die Schule angewiesen. Dies bedeutete die Mitwirkung der Lehrkräfte, was nicht in deren Sinne war und uns die Arbeit erschwerte. Um dieses Problem im nächsten Projekt und somit nächsten Schuljahr zu vermeiden, haben wir bereits vor einiger Zeit im Schwimmzentrum nach neuen Bahnzeiten außerhalb der Schulzeit angefragt. Leider haben wir bis jetzt noch keine Antwort auf unsere Anfrage erhalten, bleiben aber aufgrund der frühzeitigen Anfrage zuversichtlich dass wir nach den Sommerferien günstigere Bahnzeiten erhalten werden. Von Seiten der Schüler, als auch einiger Eltern, welche von dem Schwimmkurs erfahren haben oder bereits ein Kind im Schwimmkurs haben, ist die Nachfrage sehr groß. Somit wäre es uns möglich die Teilnehmerzahl von 20 Schülern ohne größeres Werben gleich zu Schulbeginn zu erreichen. Auch daher ist uns die Fortführung des Angebots sehr wichtig.

4.1 Wirkungen

Die von uns gesetzten Ziele für das Projekt konnten wir in den meisten Punkten bereits umsetzen. So werden die interkulturellen Kompetenzen der Kinder gefördert, da die Gruppen heterogen zusammengesetzt sind – sowohl was die verschiedenen kulturellen Hintergründe, als auch die Altersgruppe betrifft. Es gibt eine geschlechtlich gemischte und eine reine Mädchengruppe. Wir wollten damit sicherstellen, dass auch Mädchen teilnehmen können, deren Eltern dies sonst aus verschiedenen wie zum Beispiel kulturellen oder religiösen Gründen eventuell verbieten könnten. Die Kinder tauschen sich über verschiedene Themen aus, wie beispielsweise die Feiertage zu Weihnachten und Ostern oder auch über den Ramadan. Hierbei lernen die Kinder jeweils etwas über andere Kulturkreise und Bräuche. So war einem Mädchen ohne Migrationshintergrund zuvor nicht klar, dass die Eltern und bei manchen Kindern auch die älteren Geschwister, ab Anfang Mai für einen ganzen Monat fasten. Sie schien erst irritiert, später eher beeindruckt von dem Durchhaltvermögen dieser Personen („Ich würde das nie schaffen“). Durch diesen Austausch

gewinnen die Kinder neue Eindrücke, welches im Idealfall mit der Zeit für mehr Verständnis für andere Kulturen und Bräuche sorgt und sie erwerben so kulturelle und soziale Kompetenzen. Denn ein weiterer Vorteil dieses Kurses ist auch die gegenseitige Unterstützung der Kinder. Wir können regelmäßig beobachten, wie sich die mutigeren oder auch älteren Kinder der schüchternen annehmen und versuchen ihnen zu helfen oder etwas zu erklären. Durch den Schwimmkurs erwerben die Kinder nicht nur die wichtigsten Grundkenntnisse des Schwimmens, sie nehmen gleichzeitig am gesellschaftlichen Geschehen teil. Dies führt nicht nur zu besseren Kontaktmöglichkeiten außerhalb ihrer eigenen Klasse, sondern stärkt mit jedem Fortschritt auch ihr Selbstbewusstsein.

4.2 Leistungsumfang

Von den 20 Kindern, die auf die zwei Schwimmkurse aufgeteilt sind, haben bereits 7 das Seepferdchen-Abzeichen geschafft und tragen diesen auch stolz an der Badebekleidung. Mehrere andere Kinder werden voraussichtlich bis zum Ende des Kurses auch noch ihr Seepferdchen-Abzeichen erlangen. Wir haben festgestellt, dass die Angst vorm Wasser nicht nur bei den jüngeren Kindern vorhanden ist, bei den Mädchen scheint sie auch grundsätzlich höher zu sein als bei den Jungen.

Die Schwimmkurse finden an zwei Tagen in der Woche jeweils montags und dienstags statt. Die Hallenzeit liegt, wie bereits oben erwähnt, in der Schulzeit. In der Anfangsphase haben wir die Kinder direkt in der Schule abgeholt und sind gemeinsam mit ihnen zum Schwimmzentrum gefahren. Die ursprüngliche Planung sah vor, dass wir gemeinsam mit den Kindern die öffentlichen Verkehrsmittel zum Schwimmzentrum nutzen, damit sie die Strecke und die Abfahrtszeiten kennenlernen. Den Eltern haben wir dies vorher in einem Informationsbrief mitgeteilt und zusätzlich, teilweise mit einem Sprachmittler, telefonisch besprochen. Da die Kinder nach der vierten Schulstunde freigestellt sind, bietet es sich für einige auch an vor dem Kurs noch kurz Nachhause zu gehen, sofern sie dann von ihren Eltern zum Schwimmzentrum gebracht werden. Bereits zu Beginn gab es zwei Väter, die ihre Kinder gerne selbst zum Schwimmzentrum fahren wollten. Auf unsere Nachfrage hin boten sie zudem auch an, mit der Erlaubnis der jeweiligen Eltern, weitere Kinder mitzunehmen, was bis heute sehr gut klappt. Lediglich drei der Kinder aus der 4. Klasse fahren gemeinsam und ohne ihre Eltern mit den öffentlichen Verkehrsmitteln, wobei auch hier die Eltern dies im Vorwege ausdrücklich erlaubt haben. Insgesamt dauert jeder Kurs, von der Anfahrt bis die Kinder wieder draußen sind, in der Regel zwischen 3 bis 3,5 Stunden. In der Regel gehen alle noch rutschen oder in den Whirlpool, da die Kinder am Ende des Kurses natürlich auch noch mehr Spaß im Schwimmbad haben dürfen. Begleitet wird der Kurs im Schwimmbad von einer Schwimmlehrerin des DLRG und einem Kollegen, der auch ein

Rettungsschwimmabzeichen besitzt, als auch einer Kollegin, die sich währenddessen in der Regel außerhalb des Bads mit den Eltern zusammensetzt und austauscht.

4.3 Elternaktivierung

Die Elternaktivierung gestaltet sich, wie schon anzunehmen war, nicht ganz einfach. Aber durch die Regelmäßigkeit gibt es inzwischen ca. sechs Eltern, die ihre Kinder nicht nur zum Schwimmzentrum begleiten, sondern auch mit der Kollegin während des Kurses in der Cafeteria des Schwimmzentrums warten. Dies gibt uns die direkte Möglichkeit des Austauschs mit den Eltern. So erfahren sie auch mehr über die offenen Angebote des Stadtteilhauses und haben so die Möglichkeit der Teilhabe über den Schwimmkurs ihrer Kinder hinaus. Bei diesem Austausch ist es der Kollegin auch möglich Berührungängste mit den Neubürgerinnen und Neubürgern, unter anderem durch Aufklärung, zu minimieren. Sehr positiv hat sich aus unserer Sicht der Austausch mit einem der Väter mit Migrationshintergrund ausgewirkt. Er bringt nicht nur seine Tochter und ein weiteres Mädchen aus dem Kurs zum Schwimmzentrum, er geht inzwischen mit ins Schwimmbad und geht mal selbst schwimmen, oder bringt seine jüngere Tochter mit und übt mit ihr parallel im Kleinkinderbecken. Inzwischen überlegt ein weiterer (alleinerziehender) Vater ohne Migrationshintergrund, ob er auch mit ins Schwimmbad gehen sollte. Dies hat die Kollegin bestärkt, da so noch eher ein Austausch unter den Vätern stattfinden könnte. Ein Manko bei der Elternaktivierung ist die Tatsache, dass bis auf zwei Kinder nur Väter die Kinder begleiten, da die Mütter in der Regel entweder noch kleinere Kinder zuhause haben oder arbeiten gehen. Dies bezieht sich sowohl auf Familien mit und ohne Migrationshintergrund und ist auch der frühen Uhrzeit ab Mittags geschuldet. Wir hoffen dass sich hier durch den späteren Kursbeginn in Zukunft etwas ändern wird.

4.4 Ausblick auf das restliche Schuljahr

Wir planen noch zwei große Ausflüge mit der ganzen Familie aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Die Ausflüge sollen erst zum Ende des Schuljahrs stattfinden, da dann schon mehrere Kinder das Seepferdchen-Abzeichen haben und sich dadurch auch sicherer fühlen. Geplant ist ein Ausflugstag mit der ganzen Familie direkt im Freibad des Schwimmzentrums Rendsburg, da sich die Kinder dort bereits auskennen und sich auch sicher fühlen. Ein weiterer Ausflug ist dann später zum Strand in Eckernförde geplant, inklusive Picknick mit der ganzen Familie. Hier haben wir auch geplant die Eltern mehr einzubeziehen, sowohl was den Transport anbetrifft – hier haben wir schon freiwillige – als auch das kulinarische Angebot. Denn wir wissen bereits aus vielen Erfahrungen, dass die internationale Küche auch bei den Familien ohne Migrationshintergrund sehr gut ankommt und dadurch für einen

regen Austausch sorgt. Hierbei spricht die Kollegin die Familien direkt an und bittet sie um ihre Mithilfe und dadurch aktive Teilnahme. Am Ende der Ausflüge bitten wir die Familien um ein Feedback in Form eines Fragebogens. Ein Sprachmittler steht uns hierbei auch zur Verfügung, der sich bei Bedarf mit den Eltern zusammensetzt und gemeinsam den Fragebogen ausfüllt. Der Fragebogen wird hinterher von uns ausgewertet.

Aufgrund des bisherigen Erfolgs des Projekts, nicht nur was die Kinder betrifft, sondern auch der Elternaktivierung, wollen wir dieses Projekt gerne im kommenden Schuljahr weiter fortführen. Denn nicht alle Kinder werden bis zum Projektende am Ende dieses Schuljahres ihr Seepferdchen-Abzeichen schaffen und dadurch auch noch nicht genug Sicherheit im Umgang mit dem Element Wasser besitzen. Wir wollen diesen und anderen Kindern die Möglichkeit geben, sich (weiter) mit dem Element Wasser vertraut zu machen und ihnen so auch mehr Teilhabemöglichkeiten im sozialen Raum bieten.

Teil C – Fortführung des Projekts

5. Fortführung des Projekts: Wasser verbindet Welten – Gemeinsam im und auf dem Wasser

Im Folgenden werden die Ziele und Methoden des Projekts vorgestellt

5.1 Projektziele

Folgende Ziele werden mit dem Projekt verfolgt:

Förderung der interkulturellen Kompetenz

- Kennenlernen der Kulturen und ihrer Besonderheiten
- Vielfalt als Mehrwert erleben
- Abbau von Berührungängsten

Teilhabemöglichkeiten erhöhen

- Erlernen von überlebenswichtigen Schwimmkenntnissen
- Teilhabe am gesellschaftlichen Leben für die ganze Familie
- Heranführen der Teilnehmer/innen an die bestehenden offenen Angebote des Stadtteilhauses

Die Ziele sind nicht separat voneinander zu betrachten, sondern als ein Ganzes. Durch die Teilhabe, die Gespräche und durch das Gemeinschaftserlebnis lernen sich die Teilnehmenden besser kennen, Ängste und Vorurteile werden kleiner. Durch Gespräche wächst das Vertrauen zueinander und die Teilnehmenden werden in der deutschen Sprache

12

sicherer. Das Projekt ist sehr niedrigschwellig ausgelegt, somit ist das oberste Ziel, dass Freude im Umgang miteinander sowie mit dem Element Wasser vermittelt wird. Das Projekt wird sich positiv auf die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder auswirken, die Fähigkeit zu schwimmen stärkt ihren Selbstwert und gibt ihnen bei Schwimmbadbesuchen Sicherheit.

5.2 Rahmenbedingungen

5.2.1 Zeitlicher Umfang

Das Projekt beginnt am 09.09.2019, da wir bereits viele Interessenten haben und aufgrund unserer bisherigen Erfahrungen weniger Zeit für die Organisation brauchen und endet zum 29.06.2020 (Beginn der Sommerferien).

Wir werden gemeinsam mit dem Schwimmzentrum Rendsburg zwei von uns begleitete Schwimmkurse für Kinder organisieren. Während des Schwimmunterrichts bieten wir eine Austauschmöglichkeit für die Familienangehörigen an. Den Transfer zur Schwimmhalle und zurück gestalten wir gemeinsam mit öffentlichen Verkehrsmitteln und wenn möglich auch in Kooperation mit den Eltern.

Das Projekt schließt mit gemeinschaftlich organisierten erlebnispädagogischen Einheiten für die ganze Familie zum Thema Wasser ab.

5. 2.2 Teilnehmende

Zehn Kinder können pro Kurs teilnehmen. Da wir die ganze Familie ansprechen, ist der Kreis der Adressaten wesentlich höher. Das Projekt richtet sich an Familien mit Kindern im Grundschulalter. Die Schwimmgruppen werden sich aus Kindern mit und ohne Migrationshintergrund zusammensetzen, da nur so eine Integration möglich ist.

5. 2 3 Mitarbeitende des Projekts

Der Kurs im Schwimmbad wird von einer Schwimmlehrerin des DLRG und einem Kollegen, der auch ein Rettungsschwimmabzeichen besitzt, als auch einer Kollegin, die sich währenddessen in der Regel außerhalb des Bads mit den Eltern zusammensetzt und austauscht, begleitet. So wird nicht nur den Kindern während des Schwimmkurses die Teilhabe ermöglicht, auch den Eltern wird zeitgleich die Teilhabe und das kennenlernen eines neuen Netzwerkes ermöglicht. Diejenigen die ihre Kinder nicht nur zum Schwimmzentrum begleiten, sondern auch während des Kurses in der Cafeteria des Schwimmzentrums warten, werden durch die Kollegin begleitet. Die Kollegin bemüht sich in dieser Zeit um einen regen Austausch zwischen und mit den Eltern. Bei diesem Austausch ist

es der Kollegin auch möglich Berührungsängste mit den Neubürgerinnen und Neubürgern, unter anderem durch Aufklärung oder auch der Sprachvermittlung, zu minimieren. Sie nimmt hierbei die Position einer Vermittlerin zwischen den verschiedenen Kulturen ein. Durch den Austausch kann sich mit der Zeit bei den teilnehmenden Eltern ein neues – und im Idealfall multikulturelles - Netzwerk aufbauen und zudem erfahren sie auch mehr über weitere Angebote im Stadtgebiet und haben so die Möglichkeit der Teilhabe über den Schwimmkurs ihrer Kinder hinaus.

Wir sehen in der Aktivierung der Eltern ein großes Potential für die stetige Integration der Erwachsenen, vor allem (aber nicht ausschließlich) denen mit Migrationshintergrund, in die Gesellschaft. Dieser Zugang bleibt ihnen, im Gegensatz zu den Kindern, oftmals aufgrund eines Mangels an (u. a. sprachlichen) Möglichkeiten verwehrt. Hier setzen wir durch die Vermittlung mittels der Kollegin an.

Wir möchten Ihnen hier kurz die zwei hauptamtlichen Mitarbeitenden der Brücke Rendsburg-Eckernförde e. V. vorstellen, die das Projekt durchführen. Sie sind bereits am aktuellen Projekt beteiligt und werden weiterhin für das Projekt mit einem festen Stundenkontingent freigestellt.

Raheleh: Sie ist Pädagogin (B.A.) und arbeitet in unserer Sprach-Kita als Sprachfachkraft. Außerdem bietet sie offene Angebote in unserem Familienzentrum an und ist zudem eine Stadteillotsin, die den Neubürgerinnen und Neubürgern bei allen Fragen zum alltäglichen Leben zur Seite steht und sie bei Bedarf auch bei Behördengängen oder anderen Terminen begleitet. Raheleh hat einen Migrationshintergrund, der ihr oftmals den Zugang zu den Geflüchteten erleichtert. Sie spricht auf muttersprachlichem Niveau Farsi und Deutsch, sehr gut Englisch, hat Grundkenntnisse in Französisch und Spanisch und kann ein wenig Arabisch und Türkisch verstehen.

Johannes: Er ist Erzieher und arbeitet in der sozialpädagogischen Familienhilfe und betreibt zusätzlich mit allen Interessierten, ob Jung oder alt, den Stadtteilgarten. Johannes ist zudem Musiker und begeisterter Sportler. Er ist ein ausgebildeter Rettungsschwimmer, was ihn zur Idealbesetzung für dieses Projekt macht.

5.3 Methodisches Vorgehen

5.3.1 Wir Informieren

Wir laden alle interessierten Familien zu einem ersten Kennenlernen ins Stadtteilhaus ein. Grundsätzlich ist das Projekt offen für alle Interessierten, da eine Integration in die

Gesellschaft nur stattfinden kann, wenn auch Menschen vor Ort sind, welche schon längere Zeit in Deutschland leben. Hier sprechen wir Kinder aus benachteiligten Familien an. Die Zugänge zu den Familien werden hier unter anderem aus der Kita Mastbrook und der Schule Mastbrook erfolgen.

Gemeinsam werden wir, wenn noch nicht vorhanden, Bildungskarten beantragen und erläutern, wie und wozu diese auch außerhalb des Events genutzt werden können.

5.3.2 Gemeinsam lernen wir schwimmen als Grundlage für unsere Ausflüge

Wir werden die Schwimmhalle gemeinsam mit den Kindern aufsuchen. Die Kinder werden vorsichtig an das Element Wasser herangeführt. Den Eltern bieten wir während der Schwimmzeit die Möglichkeit sich auszutauschen. Dieser Austausch wird von Raheleh und Johannes begleitet. Wenn der Wunsch nach einem eigenen Besuch des Bades entsteht, werden wir diesen natürlich umsetzen.

Beratung und praktische Unterstützung zum Thema Traumatisierung wird im Rahmen des Projektes über die zum Thema Trauma weitergebildeten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Familienzentrums gestellt bzw. weitergeleitet in das Hilfesystem.

5.3.3 Erlebnispädagogische Elemente im Land zwischen den Meeren

Wir werden mit den Familien gemeinsam einige Ausflüge vorbereiten, hierzu sind die gesamten Familien eingeladen teilzunehmen.

Zu den möglichen Events im Frühling/Sommer zählen z. B.:

- Besuch des Strandes in Eckernförde
- Besuch des Naturerlebnisbades in Büdelsdorf
- Besuch des Dörpsees in Schacht-Audorf
- Besuch des Freibades in Osterrönfeld
- Besuch des Freibades in Fockbek
- Kanufahrt
- Schnuppersegeln
- Grillfloßfahrt auf der Untereider
- Rudern auf der Obereider

Die Ausflüge werden immer von einem Rettungsschwimmer begleitet, das Tragen von Rettungswesten bei Angeboten auf dem Wasser ist selbstverständlich Pflicht. Niemand muss auf das Wasser, aber jeder darf. Wir werden gemeinsam mit den Familien die Events planen und durchführen, jeder leistet einen Teil für einen unvergesslichen Ausflug.

5.4 Finanzierung

Kosten

Bachelor Pädagogik, E1 AVB, 8 Std./Woche	7.800 €
Erzieher D3 AVB 8Std./Woche	7.500 €
Pädagogisches Personal	15.300 €
Sprachmittler	500 €
Bahnmiete	1.800 €
Ausflüge (Mietkosten, Eintritt, öffentlicher Nahverkehr)	1.500 €
Verwaltungskostenpauschale	500 €
Gesamtkosten	19.600 €

Finanzierung

Kreis Rendsburg-Eckernförde e. V.	19.600 €
--	-----------------

5.5 Evaluation

Das Projekt wird fortlaufend evaluiert und bei Bedarf angepasst. Dokumentiert werden die durchgeführten Projektstage, die Teilnehmerzahlen (Kinder/Erwachsene) sowie die Zusammensetzung der Gruppen. Wir werden erheben, wie viele Erwachsene wir über die teilnehmenden Kinder erreicht haben und über welche Zugänge wir die Teilnehmenden insgesamt erreicht haben.

Am Ende werden die Eltern wie auch die Kinder gebeten, das Projekt anhand eines Fragebogens zu bewerten. Hier stehen ggf. Sprachmittler zur Verfügung. Die Rückmeldung wird ausgewertet.

Am Ende werden ein finanzieller Verwendungsnachweis sowie ein Sachbericht erstellt.

Quellenverzeichnis

Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e. V. (2017): Repräsentative forsa-Umfrage zur Schwimmfähigkeit: Fast 60 Prozent der zehnjährigen Kinder sind Nichtschwimmer. Siehe: <https://www.dlrg.de/presse/pm-forsa-umfrage-2017.html> (Zugriff: 25.04.2019)

Gerber, Markus; Pühse, Uwe (2017): Sport, Migration und soziale Integration: eine empirische Studie zur Bedeutung des Sports bei Jugendlichen. Zürich: Seismo

Gramespacher, Elke; Teichmann, Andreas; Weigel, Peter (2018): Fußball, Bildung und Soziales Lernen. Orientierungspunkte einer sportdidaktischen Bestimmung soziokulturell motivierter Fußballprojekte. In: Gramespacher, Elke; Schwarz, Rolf: Bildungspotentiale des Fußballs: Soziokulturelle Projekte und Analysen. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden, S. 213-232

Heckmann, Friedrich (2015): Integration von Migranten: Einwanderung und neue Nationenbildung. Wiesbaden: Springer VS

Kuyumcu, Şafak u. a. (2016): Mit mehreren Sprachen aufwachsen. 1. Aufl. Kiel: Landeshauptstadt Kiel

Spieß, Katharina C.; Walper, Sabine; Diewald, Martin (2016): Ausgewählte Analysen zum Zusammenhang von Migration und Teilhabe. In: Wissenschaftlicher Beirat für Familienfragen: Migration und Familie: Kindheit mit Zuwanderungshintergrund. Wiesbaden: Springer VS, S. 129-180

Thole, Werner; Höblich, Davina (2014): „Freizeit“ und „Kultur“ als Bildungsorte – Kompetenzerwerb über non-formale und informelle Praxen von Kindern und Jugendlichen. In: Rohlf, Carsten; Haring, Marius; Palentien, Christian: Kompetenz-Bildung: Soziale, emotionale und kommunikative Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen. 2., überarbeitete und aktualisierte Auflage. Wiesbaden: Springer VS, S. 83-112

Wissenschaftlicher Beirat für Familienfragen (2016): Migration und Familie: Kindheit mit Zuwanderungshintergrund. Wiesbaden: Springer VS

Integrationsmittel 2019

Zur Verfügung stehende Mittel 2019

300.000,00 €

Bewilligt

Antragsteller	Projekttitle	Zielgruppe/Bemerkungen	Beantragte Zuschusshöhe
FB 3	Kita Einstieg "Brücken bauen in frühe Bildung"	Kreisanteil am Bundesprojekt, Durchführungsträger ist die Diakonie	15.000,00
Diakonie Rendsburg- Eckernförde	Elternarbeit zur Bildungsunterstützung der Kinder und Jugendlichen mit Migrations- und Fluchthintergrund	Eltern und Schülerinnen und Schüler von Rendsburgern Schulen	40.633,00
Kreissportverband/ FG Koordinierung Integration	Integration durch Sport	Förderung der Sportvereine und Verbände zur Gewinnung von Migrantinnen und Migranten	30.000,00
W.I.R. für Rendsburg	Antrag auf Unterstützung für den gemeinnützigen Verein "W.I.R für Rendsburg"	Vereine, Verbände, Kommunen, bedürftige Einzelpersonen	15.500,00
Diakonie Rendsburg- Eckernförde	Folgeantrag Frauentreff WIR	Frauen mit Flucht- und Migrationshintergrund	30.000,00
Brücke/ !Via	Folgeantrag, Einrichtung einer Frauengesundheitsgruppe- Projekt: Therapeutisch angeleitete Gruppe für Frauen mit Migrationshintergrund in Rendsburg	Frauen mit Migrationshintergrund	10.621,81
Diakonie Rendsburg- Eckernförde	"Orientierung in Land und Sprache für Frauen in Eckernförde"	Frauen mit Migrationshintergrund	25.000,00
VHS Rendsburg	Folgeantrag "Flüchtlinge gestalten aktiv den Integrationsprozess und die Einrichtung des Servicebüros Kulturelle Integration (Kulturvermittler)"	Flüchtlinge, Zivilgesellschaft	66.523,00

Bewilligte Maßnahmen 233.277,81

Noch zur Verfügung stehende Mittel 66.722,19

Beantragte Maßnahmen

Brücke Rendsburg-Eckernförde e.V.	Folgeantrag der Brücke Rendsburg-Eckernförde e.V. zur Förderung des Projekts "Wasser verbindet Welten"	Kinder mit und ohne Migrationshintergrund	19.600,00
-----------------------------------	--	---	-----------

Summe	19.600,00
Noch zur Verfügung stehende Mittel	47.122,19